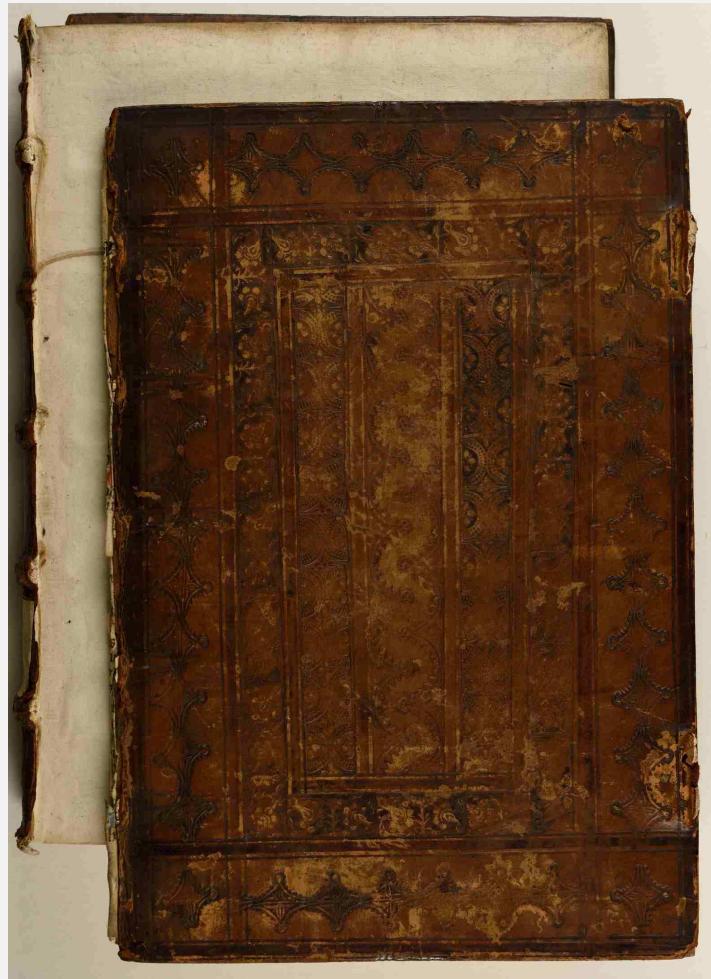


Buchpatenschaft Theol. 2. 390



Baseler scholastischer Druck in einem Pariser Einband aus dem Besitz eines Nürnberger Studenten

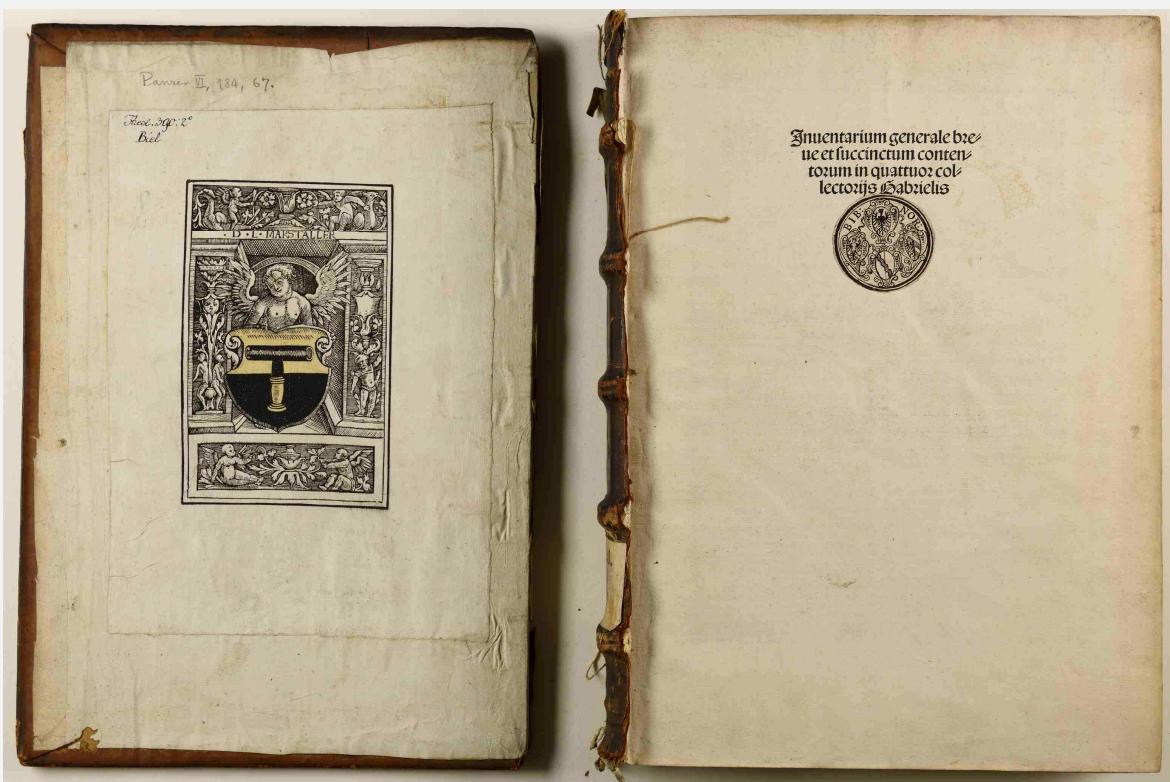
Gabriel Biel: Gabriel super pri- | | mo sententiarum | | (in secundu[m] | | librum sententiariu[m].| |) :
(Inventarium generale bre- | | ve et succinctum conten- | | torum in quattuor col- | | lectoriis Gabrielis. Basel:
Jakob Wolff, 1508. (VD16 B 5407)

Theol. 2. 390

Gabriel Biel († 1495) hatte in Heidelberg, Erfurt und Köln Theologie studiert. Graf Eberhard im Bart berief ihn 1476 zur Mitarbeit an der kirchlichen Reform in Württemberg. Seit 1484 lehrte Gabriel Biel an der von ihm mitgegründeten Universität in Tübingen. Er galt bei seinen Zeitgenossen als der letzte Scholastiker, also als Vertreter einer im Mittelalter verbreiteten Denkweise und Methode der Beweisführung in Philosophie und Theologie, von der sich schon zur Lebenszeit Biels die Humanisten und später die Reformatoren abzusetzen begannen. Als Hauptwerk Biels gilt sein Kommentar zu einem der wichtigsten theologischen Lehrbücher, den „Sentenzen“ des Petrus Lombardus (Erstausgabe: 1501).

Die Baseler Ausgabe aus dem Jahr 1508 hat sich in der Stadtbibliothek Nürnberg in zwei Bänden gebunden erhalten (Theol. 2. 390-391); im ersten Band befinden sich Erläuterungen zu den ersten zwei Büchern der Sentenzen. Der Druck stammt aus dem Besitz des in Nürnberg geborenen Theologen Leonhard Marsteller

(1488-1546). Er dürfte die Ausgabe während seines 1510 begonnenen Studiums in Ingolstadt und Paris erworben haben, bevor er 1519 nach Ingolstadt als Universitätsprofessor zurückkehrte. Er klebte sein Holzschnittelexibis auf den Vorderspiegel und notierte auf dem Rückspiegel die Todesdaten verschiedener Theologen sowie die Jahre, an denen sie über die Sentenzen gelesen hatten. Für ein frühes Erwerbsdatum noch zu Marstallers Studienzeit spricht der ehemals schöne, aber zur Zeit stark beschädigte Kalbsledereinband mit seinen prägnanten Prägungen: Es handelt sich um ein typisches Erzeugnis des überaus produktiven, in den ersten beiden Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts in Paris tätigen Buchbinders Julien Desjardin. In diesem Fall wurden ausschließlich Einzelstempel mit unterschiedlich stark stilisierten Blütenornamenten zu Rapporten präzise nebeneinandergesetzt, dazu kommt im zentralen Paneel beider Buchdeckel eine Rolle mit einem wellenförmig bewegten, einem Wolkenband gleichenden Ornament. Aus Paris brachte Leonhard Marsteller mehrere ähnlich eingebundene Bücher mit, die nach seinem Tod der Stadtbibliothek übergeben wurden.



Schaden:

Dem vollständig intakten und nur leicht verschmutzten Buchblock liegen beide Buchdeckel lose bei; alle Bünde und Kapitalbünde sowie das Leder im Gelenkbereich sind gerissen, die Kapitalbändchen zum Teil gelockert mit sich auflösendem Stich. Der Pergamentfalte bei den Vorsätzen ist geknickt.

Behandlung:

Das Papier des Buchblocks wird trocken gereinigt. Zur Wiederherstellung des Einbands müssen die Kapitalbänder nachgestochen und befestigt, die Bünde angehängt, der Pergamentfalte geglättet und das Leder ergänzt werden.

Restaurierungskosten:

1050.- Euro

STADTBIBLIOTHEK
WIR ÖFFNEN WELTEN
www.stadtbibliothek.nuernberg.de